

Er scheint  
wöchentlich  
dreimal und  
zwar:  
Montag,  
Mittwoch,  
Samstag.  
Abonnement  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90 Sch.  
monatl. 30 Sch.  
Bei allen wirt.  
Postanstalten  
und Boten im  
Orte- u. Nach-  
barortsverkehr  
viertelj. 1.10 Sch.  
außerhalb des-  
selben 1.15 Sch.  
hiesu Bestell-  
geld 15 Sch.

# Wildbader Anzeiger.

Anzeige  
nur 8 Sch.  
Anzeigen  
10 Sch. die Zeile  
1. Zeile  
Werbung 25 Sch.  
Restanten 15 Sch.  
die Zeile.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt.  
Abonnement  
nach Vereinbarung  
hauft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Gutzlöcherle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger, Wildbad.

No. 2.

Montag den 5. Januar 1903.

Jahrg. 20.

Amliche und Privat-Anzeigen.

## Haus-Verkauf.

Schreiner  
Brachhold



verkauft seinen An-  
teil Haus (das früher  
Flößer Treiber'sche Wohnhaus) in  
der König-Karlstraße 77. Es kann  
jeden Tag ein Pacht oder Kauf ab-  
geschlossen werden.

## 2 bis 3 Zimmer

mit Küche und Zubehör hat bis 1.  
April zu vermieten.  
Zu erfragen i. d. Exped. ds. Bltt.

Darlehen auf Hypothek, Schuld-  
schein, Wechsel etc. durch Geldmarkt  
Böhmed i. Th.

## Niederfranz Wildbad.



Mittwoch, d. 7. Jan.

abends 8 Uhr

im Lokal

Gasth. zur Sonne

## Singstunde.

Der Dirigent.

Harm. Neuber's  
altbewährte

Brustbonbons

diätisches  
Mittel gegen  
Austen und  
Heiserkeit

Bestand: Mel. Extr. Malt, Anis, Cacao, Plantagin  
Preis p. Pak. 10 Pf.  
Zu hab. i. d. Apotheke.

## Berliner

## Pfannkuchen

mit Himbeer- und Braunbeerfüllung  
empfiehlt Bäcker Beckle.

## Viel Geld

von längst gezogenen Loosen ist noch  
unerhoben und der Verjährung aus-  
gesetzt. (Erinnert sei nur an die  
großen Oester. u. Türkischen Treffer).  
Gegen 60 Pfg. Marken versendet  
M. Dann Stuttgart franco die  
Serienliste, 97. Jahrgang über alle  
bis Ende 1902 gezogenen Serien-  
lose nebst Verlosungskalender für  
1903. Zur Selbstkontrolle von Loosen  
und Effekten sei dessen „Neues  
Finanz- und Verlosungsblatt  
bestens empfohlen. Preis viertel-  
jährlich 2 Mark.

## Wilh. Treiber, Schuh- macher- meister Wildbad

hinter dem Hotel Klumpp. Herrengasse 17.

empfiehlt sein großes

## Schuhwaren-Lager

für Herren, Damen und Kinder.

Knopf- Schnür- u. Zugstiefel in Kalbleder.

Boz Gu i. n. Glycerin Gummigamasch u. u. Hei eschuhe.

Gummi-Einlage für Plattfüße.

Spezialmittel gegen Hühneraugen und Hornhaut.

Lack und Creme

zur Erhaltung und Verschönerung aller feiner Schuhwaren.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt u. billig.



## Jagd-Weften für Herren und Knaben

sind in großer Auswahl eingetroffen  
in allen Preislagen.

Ph. Bosc Wildbad.

## Cigarren & Cigaretten

sowie

## Rauch-, Kau- & Schnupf- Tabake

empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

Gegründet  
1820.

## Das beste für schwache Augen u. Glieder Kölnisches Wasser

Gegründet  
1820.

v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn  
Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen  
bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern. (be-  
sonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes  
und billigstes Parfüm.

In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei J. F. Gutbub.

## Ausverkauf in Herren-Anzügen.

Anzüge, welche 40 Mk gelostet haben kosten jetzt nur 33 Mk.

35	27
30	25

Hosen unter dem Verkaufspreis. Wildkappen wer-  
den gratis abgegeben bei

G. Rixinger.

## Schuhwaren

für Landleute starke schwere  
für Städter feine leichte  
billiger oder besser  
als jede Konkurrenz  
Winter Schuhwaren, Stiefel,  
Hausschuhe etc. sehr preiswert  
Ein Posten Holzschuhe mit Filz  
gefüllt, 2 Schnallen,  
statt Mk. 3.— Mk. 2.20.

Leo Mändle, Pforzheim.

Deimlingstraße  
Reparatur-Werkstätte Gede Markt-  
platz.

## Zahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstraße 211.  
Unterzeichneter empfiehlt sich  
in der Behandlung kranker  
Zähne. Einlesen einzelner  
Zähne, sowie ganzer Gebisse  
unter sorgfältiger Bedienung.

Jul. Kaiser,  
Zahnarzt.

Sprechstunden  
in Wildbad jeden Montag im  
Hause des Herrn Bäckerstr.  
Bechte Hauptstr.

## Kartoffel-Brot

in 2 und 4 Pfd. Laib  
empfiehlt Bäcker Beckle.

## Weingeist,

fein, dito denaturierten

## Fruchtbranntwein

empfiehlt G. Lindenberger.

Schönste grüne und gelbe

## Erbsen

Heller-Linsen

empfiehlt Fr. Treiber.

Frische

## Süßrahm- Tafelbutter

stets zu haben bei  
Seemann, Aukt.



**SUNLIGHT  
SEIFE**

**Leichte Arbeit!  
Bester Erfolg!**



Seifenpulver

„Schneekönig“

ist ein vorzügliches, völlig unschädliches und dabei sehr billiges und bequemes Waschmittel. Zu haben in gelben Packeten à 15 S. in den meisten Geschäften. Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

**Chr. Brachhold, Wildbad,**

König-Karl-Strasse 81 B

empfiehlt



**Süd-Weine, Badische Weine,  
Diverse Marken Cognacs,  
Burgess, Kessler u. Math. Müller-Sekt  
franz. Champagner**

Thee's neuester Ernte,  
Houtens Cacao,

Alleinige Verkaufsstelle für Wildbad

der General-Wine-Company

Act.-Gesellsch. Antwerpen

**Grosses Cigarren-Lager**

in circa 60 Sorten.

„Havana-Cigarren.“

„Bremer-, Hamburger-, Mannheimer-, Fabrikate.“

Aus Stadt und Umgegend

Wildbad, den 5. Januar 1902.

p. Der hiesige Turn-Verein hielt am Samstag, den 3. Januar seine Christbaum-Feier, verbunden mit Gabenverlosung, in der Turnhalle ab. Dieselbe war gut besucht und wurde durch ein Musikstück eingeleitet, womit die Feier ihren Anfang nahm, welche einen sehr unterhaltenden und amüsanten Abend bot. Die Leistungen der an diesem Abend Mitwirkenden kann man durchgehend als gute bezeichnen. Die Männerchöre der Turner wurden gut durchgeführt, ebenso die komischen Stücke wie „Leutnants Frise und Feldwebels August“, „Gut Heil“ und „Unsere Leut“ wurden gut zum Vortrag gebracht. Es waren namentlich die zwei letzteren Stücke, welche große Heiterkeit hervorriefen und darum auch den ungeteilten Beifall der Anwesenden fanden. Die Leistungen der Turner sind bereits zur Genüge bekannt und konnte man sich auch an diesem Abend wieder von den vortrefflichen Leistungen derselben überzeugen. Die zur Aufführung gebrachten Pyramiden und Boxer-Uebungen wurden mit einer Geschwindigkeit und Eleganz durchgeführt, die alles Lob verdient. Nach Schluß der Vorstellungen kam die Gabenverlosung und dann wurden noch einige Stunden dem Tanz gewidmet, bis dann die Morgenstunden zum Abschluß mahnten.

Bei der zur Einführung gelangenden neuen Orthographie sind folgende Haupteigentümlichkeiten bemerkenswert: Das th wird nur noch in Fremdwörtern griechischen Ursprungs geschrieben, z. B. Theater, Theologie, Thermometer, Hypothek, katholisch, Thron. Man schreibt also fortan Tal, Taler, Tat, Tor, Turm, Träne, Martertan, Rat, Rathaus, Rute, Thee, Verta, Bertold, Günter, Walter. Dagegen bleibt das th in Rothringen, Thüringen. — Das ph wird ebenfalls nur noch in eigentlichen Fremdwörtern geschrieben, z. B. Phantom, Phase, Philosophie, Phosphor, Physiologie, dagegen Efeu, Adolf, Rudolf, Elefant, Sofa. — Vor t und p steht

immer j; Knope, er lieh. Ausgenommen sind Zusammensetzungen: Haustür, Donnerstag, Phosphor. Man schreibt, nach einem Auszug der „M. N. N.“: angemessener, aber angemessner, wässrig, aber wädrig. Man schreibt ferner: du reißest oder du reißt; du reißest oder du reißt; du siehst du sikt; dagegen der närrische. — Man schreibt Brennessel, Schiffahrt, Schnellläufer, setzt jedoch ab: Brenn-nessel Schiff-fahrt; dagegen Mittag, Mit-tag, ch, sch, ph, th gelten beim Absetzen als einfache Laute; st bleibt immer ungetrennt; sonst kommt von mehreren Mitlauten der letzte auf die folgende Zeile. In einfachen Fremdwörtern gehören die Lautverbindungen von b, p, d, t, g, k, mit l und r in der Regel auf die folgende Zeile (Publikum, Hydrant). Zusammengesetzte Wörter (deutsche und fremde) trennt man nach ihren Bestandteilen; Empfangsanzeige, Mikro-skop, At-mo-sphäre etc.

(Arzneitaxe). Mit dem 1. Januar 1903 sind eine Reihe von Aenderungen und Ergänzungen die an der Arzneitaxe vom 27. Dezember 1901 vorgenommen wurden, in Kraft getreten.

Pforzheim, 2. Jan. Ein schweres Unglück war in der vergangenen Nacht im Hause des Bäckermeisters Ludwig Bleich in der Baumstraße hier im Anzuge. Entgegen den bestehenden Vorschriften hatten sich die bei Bleich beschäftigten drei Leute in der Backstube schlafen gelegt und unvorsichtigerweise den noch stark brennenden Backofen vorher abgeschlossen. Nachts gegen 12 Uhr vernahm Herr Bleich von der Backstube her ein starkes Röcheln. Er begab sich dorthin und fand die Leute infolge des ausgeströmten Kohlendampfes vollständig bewußtlos. Schnell brachte man sie auf den Hof an die frische Luft, rief ärztliche Hilfe herbei und unternahm Wiederbelebungsversuche. Dieselben waren auch von Erfolg. Schließlich überführte man die Leute ins Krankenhaus. Ob sie durch die Gasvergiftung ernstlichen Schaden erlitten haben, wurde noch nicht festgestellt.

Pforzheim, 2. Jan. Vorgestern vormittag stürzte der 28 Jahre alte verheiratete Maurer Christian Peters, wohnhaft in Dill-Weissenstein von dem Neubau des Schmiedemeisters Staib

hier 30 Meter hoch ab und erlitt hierbei einen Schädelbruch. Der Verunglückte starb auf dem Transport zum städtischen Krankenhaus.

**Hundschau.**

Stuttgart, 1. Jan. Die Sylvesternacht ist heuer wesentlich ruhiger verlaufen als in früheren Jahren, namentlich hat das unsinnige Neujahrsschießen gegen früher bedeutend abgenommen. Wegen Nachtruhestörung, groben Unfugs und unerlaubten Schießens wurden 164 Personen angezeigt.

Ludwigsburg, 2. Jan. In der Nacht vom 30. auf 31. Dez. sind von den an der Staatsstraße Eglosheim-Hohenstaun gepflanzten Obstbäumen, die teils 2-3 Jahre gesetzt sind, 65 Stück von boshafter Hand beschädigt worden, indem ihnen die Kronen abgebrochen wurden.

Ludwigsburg, Vorgestern vormittag wurde bei der Entleerung des Aborts auf dem Bahnhof hier die Leiche eines neugeborenen Kindes, die schon 2-3 Wochen dort gelegen haben mag, gefunden. Nach der Mutter des Kindes wird eifrig gefahndet.

Oberriexingen, 2. Jan. In verhältnismäßig kurzer Zeit gelang es dem hiesigen Jagdaufseher Arnold in gelegten Fallen einen Edelmarder und eine Fischotter zu fangen. Beide Tiere wiesen ein schön gefärbtes Fell auf.

Munderkingen, 2. Jan. Zum drittenmal innerhalb vier Wochen brach hier während der Nacht Feuer aus, und zwar wurde diesmal die der hiesigen Gewerbebank gehörige Scheuer ein Raub der Flammen; der Anbau konnte gerettet werden. Ohne Zweifel liegt Brandstiftung vor. Die Aufregung der Bevölkerung ist groß.

Wasseralfingen, 2. Jan. Vorgestern abend kam lt. Kocherztg. das 8jährige Mädchen einer fremden Hausiererinnen während der Abwesenheit der Mutter dem Ofen zu nahe, wodurch das Kleidchen des Kindes Feuer fing und letzteres schwere Brandwunden erlitt.

Ulm, 2. Jan. Aus Göglingen, Oberamts Laupheim, traf gestern früh die Nachricht hier ein, daß vorgestern Nachmittag am rechten Dor-

**Größte Auswahl. Billigste Preise.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen  
**Manufakturwaren.**

Kleiderstoffe 95 Cm. breit Loden	von 60 Pfg. an p. M.
bedruckte Baumwollflanelle	„ 40 „ „ „
Unterrockbiber	„ 55 „ „ „
Baumwollflanelle für Hemden	„ 30 „ „ „

garantiert waschichte Ware	
Blaudruck	„ 35 „ „ „
Satin-Augusta für Bettbezüge	„ 40 „ „ „
Schurzzeugle, 118 Ctm. breit	„ 50 „ „ „
Bett-Tücher	„ 85 „ „ „

Abgepaßte Unterrockstoffe, prima Qualität,  
2.50 Mtr. M. 2.—,  
ferner Theegebede, Tischdecken, Tischläufer, Bodenteppiche,  
Bettvorlagen,

Handtücher, am Stück u. abgepaßte von 3.50 an p. Duzend.  
Ein Posten wolene Jaguard = Bettdecken  
von M. 13—50 an per Paar.

**Phil. Bosh.**

**Weinhandlung**

von

**Chr. Kempf**

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

**Weine**

in allen Preislagen.

Reiß-Weine von 35 S an per Liter. Rot Weine von 50 S an per Liter.

**Griechische Weine von F. C. Ott in Würzburg**

ärztlich empfohlen:

**Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonst. Krankenweine**

offen und in Flaschen

empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger).

Stromstraße



nauser Hut, Leberrock, Stock und Gebetbuch des dortigen katholischen Ortsgeistlichen gefunden worden seien. Nach der gleichen Mitteilung ist letzterer seit vorgestern abgängig und die ganze Gemeinde befindet sich in großer Aufregung über den Verbleib des allgemein beliebten Mannes.

Heilbronn, 3. Jan. Gestern vormittag waren in Abwesenheit der Mutter 2 kleinere Kinder im Zimmer eingeschlossen. Ein Knabe spielte mit Streichhölzern und steckte ein Bett in Brand. Die beiden Kinder wären sicher im Rauch erstickt und schließlich verbrannt, wenn nicht die Nachbarn den aus dem Stockwerk dringenden Rauch bemerkt hätten. Zwei Schutzleuten gelang es, nach Einbrechen der Thür, die Kinder in Sicherheit zu bringen und das Feuer zu löschen.

Widdern, 2. Jan. Der 15jährige einzige Sohn des Dekonomen H. Wüst hier wollte heute kurz nach Mittag ein Pferd nach Hause führen. Auf dem Marktplatz machte das mutige Pferd einige Sprünge, drehte sich um und schlug dem jungen Manne an die Schläfe. Der Arzt konstatierte einen schweren Schädelbruch und ordnete die sofortige Ueberführung ins Spital Heilbronn an. Ob der junge Mann mit dem Leben davontkommt, ist sehr fraglich.

Schramberg, 2. Jan. Ueber die Christfeiertage wurde in einem Magazincomptoir der Vereinigten Uhrenfabriken von Gebrüder Jungmans und Thomas Haller, Aktiengesellschaft, der Kull des Magaziniers und die darin stehende Kasse mittels Schraubenschlüssels erbrochen und die darin stehende Kasse mittels Schraubenschlüssels erbrochen und ein Geldebetrag von 317 Mk. entwendet. Als der Thät dringend verdächtig wurde von den beiden hiesigen Landjägern der Tagwächter Supper festgenommen und ans Amtsgericht eingeliefert.

Rottweil, 31. Dez. Heute wurde der led. Andreas Müller von Zimmern o. N., früherer Provisionsreisender, verhaftet. Der bereits vorbestrafte Bursche hatte einen Wechsel gefälscht und mit demselben einen Bauern in T. 100 Mk. abzuschwindeln gewußt, die in kürzester Zeit verbraucht wurden.

Eberhardzell, 1. Jan. Ein schwerer Einbruch wurde beim Südnern Brachs, 500 m vom Ort entfernt, verübt. Die Diebe drangen

im zweiten Stock ein und gingen zunächst in Stall und Keller. Die Bewohner hörten ein Geräusch, weshalb die Frau mit einer Laterne nachsehen wollte, es wurde ihr die Laterne zusammen geschlagen; einen zweiten Anstich erhielt die Frau auf den Kopf, so daß sie bewußtlos fiel. Auf einen Schrei kam auch der Mann, sah die schreckliche Scene und mußte mit den Einbrechern im Dunkeln raufen. Indessen kam die Frau wieder zur Besinnung und rief die Nachbarn zu Hilfe. Bis diese kamen, waren die Einbrecher verschwunden. Sie hatten ein Schwein geschlachtet und mitgenommen, die Gedärme aber liegen lassen. In der Tenne stand ein Stück Vieh, welches entweder zum Transport oder auch zum Schlachten bestimmt war. Die Art blieb liegen und gehört nicht dem Brachs. Die Landjägersmannschaft sühndet eifrig nach den bis jetzt unbekanntem Thätern.

Der Dieb der vor einigen Tagen in der Gemeinde Eberhardzell den schweren Einbruch verübte und dabei die Frau mit einem Beil nieder schlug, ist verhaftet worden. Die am Thät zurückgelassene Art wurde zum Berräter. Es ist ein 29jähr. Bürgersohn von Eberhardzell.

### Tages-Nachrichten.

Grünstadt, 2. Jan. Heute Morgen wurde von dem 6.12 Uhr von hier abgehenden Zuge in der Nähe von Alsheim der 20jährige Bahnarbeiter Mart. Scherff aus Alsheim überfahren und ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Bertheim, 1. Jan. Bei den in der Neujahrsnacht üblichen Lärmereien spielte diesmal das Messer eine verhängnisvolle Rolle. Bei einer Kauferei wurde ein junger Maurer von einem Schneidergesellen durch einen Stich in den Hals getötet.

Darmstadt, 2. Jan. Laut „Darmst. Z.“ wurde in Stelters bei Stockheim in Oberhessen eine Soolquelle mit viel Kohlensäure von einem Gießener Unternehmer erböhrt.

Kempten, 2. Januar. Als Verüber des Raubmordes bei Haldenwang auf den Dekonomen Josef Mayer aus Ottisried wurde der 18jährige Bursche Schwaninger aus Heising ermittelt und festgenommen. Er hat die That schließlich ein-

gestanden. Mayers Befinden ist noch immer sehr bedenklich, doch hofft man, ihn am Leben zu erhalten.

Freiburg, 1. Jan. Heute Vormittag erlöste Feuerlärm, es brannte die rheinische Bleicherei und Färberei für Baumwolle, Wolle und Seidenstränge von Dr. C. Zerbe in der Weißstraße, hinter der elektrischen Centrale an der Dreilinden. Das Feuer soll von selbst entstanden sein.

Frankfurt a. O., 2. Jan. Der „Frankf. Oderztg.“ zufolge wurde wegen Unterschlagung von 30000 Mk., der seit 3 Wochen flüchtige Kassier der Filiale der Darmstädter Bank in Berlin, Gollnow, verhaftet.

Berlin, 31. Dez. Einen verwegenen Ueberfall auf einen Kaufmannslehrling unternehmen heute mittag der zwanzig Jahre alte hochschulungslose Kaufmann Max Krugauer, indem er versuchte, dem Lehrling eine Geldtasche zu entreißen. Dieser erkannte sofort die ihm drohende Gefahr. Er wehrte sich und stieß unter Mithilfe des Polizeivier versuchte der Verhaftete mittels einer Flüssigkeit sich zu vergiften. Er wurde nach der Charite gebracht, wo er bald wieder hergestellt sein dürfte.

Wien, 2. Jan. Von der Kronprinzessin von Sachsen wird in der „Zeit“ ein ungemein sympathisches Bild entworfen. Die Kronprinzessin sagte, ihr Mann habe sie weder mißhandelt noch bedroht, er liebe die Jagd und das Militär und kümmere sich sonst um weiter nichts. Er sei ein braver und guter Mensch und liebe sie gewiß auch jetzt noch. Trotzdem war sie unglücklich mit ihm, nicht nur durch seine derbe Härlichkeit, die für sie qualvoll war; er war auch machtlos, sie gegen die unerträgliche Aufsicht der Oberhofmeisterin zu schützen, und im ganzen geboten am Hofe uneingeschränkt die Jesuiten. Sie sei doch am Wiener Hof bei aller Eitelkeit an herzliche verwandtschaftliche Beziehungen gewöhnt. In Dresden gebe niemand seine eigene Verschlossenheit auf. Bezüglich der Kinder sagte sie, unferne kann die Kinder ja doch nicht behalten. Erst kommen die Jesuiten und dann die Erzieher.

Rom. Der Papst wird demnächst eine Enzyklika gegen den Zweikampf erlassen und alle Regierungen auffordern, an der Einschränkung des Duellwesens mitzuarbeiten.

## Der Gemeindefarzt.

Nonen von M. als born

87)

Nachdruck verboten

Gisela lief in Onkel Joachims Zimmer. Der Gang dahin war unbeleuchtet, es drang nur ein Lichtschimmer vom Hausflur hinein.

Sie tastete sich an Onkel Joachims Waschtisch, nahm Waschbecken und den vollen Krug und eilte zurück.

Ihre Hände zitterten.

Sie sah, wie schnell sich das frische Wasser rot färbte. Was hätte sie geben mögen, mit ihrer eigenen Hand die Wunde pflegen zu dürfen, oder — o Gott, das so auszuhalten, machtlos daneben zu stehen! Sie that sich Gewalt an, ihre Arme nicht um seinen Hals zu schlingen.

Und das lebendige Blut quoll in gleicher Stärke aus der Wunde — fort und fort.

Wenn er verblutete?

Und da war's Gisela, als fasse sie Verzweiflung. Sie schluchzte leidenschaftlich auf — ganz ohne Besinnung.

„Pst!“ Doktor Jellinek deutete auf Rudolfs Zimmer. Er schaute Gisela ins Gesicht, und ihre Blicke hingen ineinander.

Eugen wurde über und über rot, als ob ihn eine innere Blut unter die Haut träte.

„Geben Sie mir nochmals frisches Wasser und dann rufen Sie Herrn Joachim.“

Im gleichen Augenblick ging die Thür des Wohnzimmers.

Frau Mathilde kam mit Onkel Joachim. Sie hatte es jetzt erst über die Lippen gebracht, daß Rudolf den Doktor aus Wut über Gertruds Entfernung mit dem Messer gestochen. Der arme Narr war von Eifersucht erfaßt.

Aus Rudolfs Zimmer drang kein lautes Wort. Nachdem er den Blutstrahl gesehen, der aus Eugens Wunde spritzte, hatte er das Messer fortgeschleudert. Jetzt lag er weinend in seinem Kissen. Gertrud mußte sich dicht an ihn schmiegen

— er wollte Leben und Wärme sparen. Leben und Wärme! — Aber Gertruds ganzer Körper zitterte vor Todesangst. Sie spürte einen Kälteschauer vom Kopf bis in die Fußspitzen rieseln. Ihr junges Leben — hätt' sie's doch gleich von sich thun können, ehe es vor Entsetzen zu Grunde ging!

Onkel Joachim mußte dem Doktor ein Handtuch fest um den Kopf wickeln, denn die Wunde bedurfte einer Behandlung, die sich nur zu Hause vornehmen ließ.

Aber jemand sollte vor Rudolfs Thür Wache halten. Doktor Jellinek forderte Onkel Joachim dazu auf, und dann wandte er sich zum Gehen.

Frau Mathilde begleitete ihn bis zur Hausthür. Dort stand Gisela in einem kurzen Sommermäntelchen. Bei jeder ihrer Bewegungen leuchtete im Lichte der Furlampen ein Stückchen des rosen Seidensutters unter dem dunklen Tuchstoff auf.

„Was soll das heißen, daß Du hier stehst?“ fragte Frau Mathilde in ahnungsvollem Schreck.

„Herrn Doktor begleiten.“

Die Worte kamen kaum hörbar heraus — halb von Thränen, halb von Scham erstickt.

„Bist Du von Sinnen?“

Die empörte Frau riß Gisela das Mäntelchen von der Schulter.

„Geh' in Dein Zimmer hinauf und leg' Dich schlafen!“

Doktor Jellinek streckte Gisela die Hand entgegen. Er drückte sie stumm — und Gisela konnte ihre Augen nicht erheben — sie hätte ihm sonst um den Hals fallen müssen, trotz der Mutter. Wer wußte denn, ob er nicht verblutete. Und da legte sich Frau Mathildens Hand mit eisernem Griff auf ihre Schulter, daß sie sich umgedreht und fortgeschoben fühlte.

Die Hausthür fiel leise ins Schloß.

„Du machst jetzt, daß Du ins Bett kommst. verstanden?“

So erregt sprach Frau Mathilde oftmals. Jetzt aber lag ein Drohen in ihrer Stimme, eine

gebietende Strenge, die die unantastbare Machtstellung der Mutter über die Tochter zum Ausdruck brachte, und in ihrer gesunden Kraft und Körperfülle wandte sie sich noch einmal zur Hausthür zurück und drehte den Schlüssel im Schloß.

Der Nachtwind blies durch Giselas offenes Fenster, er trieb ihr den Gartenduft in vollen Wogen entgegen. Der sternenhelle Himmel warf ein blaßes Licht in das Stübchen — es schimmerte über dem weißen, flach geschichtete Bett, über den Flächen der Möbel und Bilder und über den teppichlosen, blank geschuerten Dielen.

Zu den Häupten des Bettes hing ein Muttergottesbild. Ein breiter, goldener Heiligenschein umgab das Haupt der Madonna, und von ihren Schultern floß ein weiter, himmelblauer Mantel. Sie hielt das Jesuskind im Arm — frei und königlich — und zu ihren Füßen lagerten Engel auf dichten, grauen Wolkenmassen.

Frau Mathilde hatte Gisela von klein auf gelehrt, sich früh und abends auf die Kniee zu werfen und in Demut ihr Herz zu opfern, daß es nicht sündige und in kein Unrecht willige, und daß es täglich Gehorsam gelobe, Gott und den Eltern.

Lange Jahre hatte Gisela es gethan, erst in frommer Scheu und dann aus Gewohnheit. Heute aber brach sie in Thränen vor ihrem Bette zusammen, und was sie betete, das hatte sie noch nie gebetet, und niemand hatte sie's gelehrt — es brach aus ihrem innersten Herzen hervor, nie alles Wahre und Große, mit dem die Natur des Menschen an den Menschen leitet, daß keine Weisheit und kein Fortschritt es in Ewigkeit bezwingen kann.

Früh, in den ersten Morgenstunden, klopfte jemand das Pörrchen des Doktorgartens auf. Ein heißes Rot lag auf den jungen Wägen — ja! verdrückt blickte die Eintretende über die blühenden Beete zum Hause hinüber.

Es war Gisela.



Toulon, 2. Jan. Ein aus den Linien-  
schiffen St. Louis, Charlemagne und Saulois  
und den Kreuzern Chanzy und Vincois bestehendes  
Geschwader hält sich zur Entsendung nach Marokko  
bereit. Die Schiffe ergänzen bereits ihre Vorräte  
von Lebensmitteln, Kohlen und Munition.

Tanger, 31. Dez. Der Stamm der Benider  
und andere Stämme in der Nachbarschaft von  
Tetuan bedrohen Tetuan. In der Gegend von  
Tetuan herrscht große Erregung. — Aus Fez  
liegen keine Nachrichten vor. Wahrscheinlich ver-  
hindert der starke Regen die Entsendung von  
Kurien.

New-York, 2. Jan. Nach einer Herald-  
Meldung war Castros angeblicher Sieg eine  
große Niederlage. Er hatte übrigens den mit den  
Rebellen abgeschlossenen Waffenstillstand verletzt.

Washington, 31. Dez. Staatssekretär  
Hay erhielt Castros Antwort auf den Vorschlag,  
die Streitfrage dem Haager Schiedsgericht zu  
unterbreiten. Präsident Castro nimmt die Grund-  
sätze des Anerbietens an. Die Antwort wird  
heute nach London, Berlin und Rom übermittelt.

Willemstad, 31. Dez. Präsident Castro  
hat den General Lutowsky, den früheren Minister  
Pachano und ungefähr 40 Führer der Opposition  
gefangen gesetzt.

London. Hier wurde ein Mann wegen  
schwerer Körperverletzung verhaftet, und gleich-  
zeitig wurde dann noch die schauerliche Ent-  
deckung eines dreifachen Mordes gemacht. Die  
nähere Untersuchung ergab, daß man im Garten  
drei in Säcke verpackte Leichen vergraben fand.  
Es war dies ein Ehepaar im Alter von etwa  
25 Jahren und ein ca. 3 Monate altes Kind.  
Die Köpfe und Glieder waren bei Mann und  
Frau vom Leibe getrennt und die Schädeldecke  
eingeschlagen, dem Kinde war der Hals mit  
einem Taschentuch zugeschnürt. Der Täter hatte  
bei den Ermordeten gewohnt, diesen ihr Geschäft  
dann mit geringer Anzahlung gekauft, wo-  
rauf dann die Ermordeten plötzlich spurlos ver-  
schwanden. Trotz aller Nachforschungen kam  
man längere Zeit nicht auf die Spur des Täters.  
Verkaufte Schmucksachen und eine goldene Uhr,  
die er noch bei sich trug, haben in der Tat

überführt. Er sieht nun seiner wohlverdienten  
Strafe entgegen.

New-York, 2. Januar. Aus Macatlan  
(Mexiko) wird gemeldet, daß die Beulenpest sich  
gefährlich gesteigert hat. Es seien schon 5000  
Personen gestorben. Der Gouverneur der Stadt  
ordnete eine schärfere Quarantäne an.

Wien, 2. Jan. Wie verlautet, besteht hier  
nicht die Absicht, den deutschen Handelsvertrag  
zu kündigen. Man glaubt jedoch, daß Deutsch-  
land den Vertrag kündigen wird. (F. 3.)

Bulgarien hat lt. „F. 3.“ den Handels-  
vertrag mit Ungarn, welcher Ende 1903 abläuft,  
gekündigt.

Petersburg, 1. Jan. Nach Meldungen  
aus Bachmut verloren bei einem Brande im Anna-  
schacht 58 Menschen das Leben; elf wurden  
gerettet, nachdem sie 60 Stunden und 21, nach-  
dem sie fünf Tage unter der Erde zugebracht  
hatten.

Madrid, 31. Dez. Durch einen im Amts-  
blatt veröffentlichten Erlaß ist die Aufhebung  
der Posten der spanischen Finanzdeliquenten in  
Berlin, London und Paris angeordnet.

### Verschiedenes.

— Ein interessantes Preisauschreiben hat  
der deutsche Anglerbund E. V., eine über ganz  
Deutschland verbreitete Organisation der Sport-  
angler, in der letzten Nummer der von ihm  
herausgegebenen „Deutschen Anglerzeitung“ er-  
lassen. Der Bund setzt drei Baarpreise von  
100, 50 und 20 Mk. für die drei besten Angler-  
lieder aus, die in ernster oder heiterer Form  
seinen dem edlen Waidwerk nahe verwandten  
Sport preisen und anziehend oder humoristisch  
schildern. Die Frist für die Bewerbung läuft  
am 15. Februar 1903 ab. Als Preisrichter  
werden fungieren: Friedrich Spielhagen, Joh.  
Trojan, Dr. Fritz Slowronnek, Chef-Redakteur  
Adolf Schulze und Maler Professor Hans Fehner.  
Die näheren Bedingungen sind gegen Porto-  
Entsendung durch die Geschäftsstelle des Deut-  
schen Anglerbundes, Berlin S.-W. 11, Halesches  
Ufer 36 zu beziehen, welche auch sonstige Aus-  
künfte gerne erteilt.

Johanne trug sich an, das Unglück in bester  
Meinung verschuldet zu haben. Sie fühlte sich  
so klein geworden, und hatte noch gestern ge-  
dacht, etwas recht Großes vollbringen zu können,  
wenn sie Rudolf hülf, an der schönen Natur  
sich zu freuen, und dann allgemach die Arbeit  
und ein kleines Eigentum lieb zu gewinnen.

Eugens Stirnverband war mit einer schwarz-  
seidenen Binde bedeckt. Das erhöhte die Blässe  
seines durch den Blutverlust bleichen Gesichtes.  
Aber die hellschauenden Augen lachten von Innen  
heraus, als ob es da Feiertag wäre — solch  
großer, ewiger Feiertag, wo die Schicksalsglocken  
ihre Jubelglocken anheben — tief, tief in der  
Brust.

Frau Zellinek schenkte den dampfenden Kaffee  
in die Tassen. Ihre Augen waren ganz ver-  
weint, denn nachdem vorhin das Mädchen fort-  
gegangen war, hatte unser Hergott einen lichten  
Sonnenstrahl in ihr Herz geworfen, daß sie  
völlig hellsehend wurde. Und da hatte sie das  
Gesicht in die Schürze verborgen — das alte  
Mutterherz hämmerte wie einst, als sie selbst  
noch jung war und der stolze Jägersmann, dem  
sie all ihr Lebtag gut gewesen, das nimmer er-  
wartete Wort aussprach: „Jetzt hab' ich eine  
kaiserliche Anstellung, Dirndel, und nun werb'  
ich um Deine Hand — wenn Du mich nur  
magst.“

Da hatte sich auch die ganze Welt verwandelt,  
völlig, als ob sie ein Paradies geworden wäre.  
Der Himmel, der Wald, und alles was draußen  
spricht und blüht, war anders, anders wie es  
je gewesen. Und dieser lichte Schimmer, der  
wie ein heiliges Erinnerungsbild in ihrer Brust  
vergraben gelegen hatte, stand wieder auf, ganz  
lebendig. Da mußte sie weinen, weil's gar so  
seltsam ans Herz griff; und dann war sie zu  
Eugen ins Schlafzimmer gegangen und hatte  
ihm mit zitternder Stimme alles erzählt, was  
sich heut Morgen zugetragen. Jetzt saß sie  
ganz still neben Eugen und Johanne. Sie  
sprachen endlich nicht mehr von Rudolf, sondern

Die Beteiligung steht offen für Jedermann,  
nicht nur für Mitglieder des Bundes. Ueber  
das Ergebnis werden wir später Bericht erstatten.  
Das Urteil des Preisgerichts wird veröffentlicht  
in der am 10. April 1903 erscheinenden Nummer  
der „Deutschen Anglerzeitung“.

(Erdbeben und Flutwellen). Die furchtbaren  
Erdbeben, die sich während der letzten Jahre  
im westlichen und mittleren Asien ereignet haben,  
machen die wissenschaftliche Untersuchung der  
Erdschütterungen zu einer besonders wichtigen  
und auch interessanten Aufgabe. Kurz nach dem  
letzten großen indischen Erdbeben vom 12. Juni  
1897, das in der Provinz Affam entsetzliche Ver-  
heerungen anrichtete, wurde in der Hauptstadt  
Schillong, die innerhalb des am stärksten bedrof-  
senen Gebiets lag, ein Erdbebenmesser aufgestellt,  
ein überaus empfindlicher Apparat, der aus zwei  
Horizontalpendeln besteht. An den Schwankungen  
dieser Pendel werden die Erdbewegungen ermittelt  
und auf dem Wege graphischer Aufzeichnung  
festgehalten. Eine der bedeutendsten Gelehrten  
in Indien, Professor Oldham, hat nunmehr die  
Beobachtungen dieses Instrumentes vom August  
1897 bis Ende 1901 sorgfältig geprüft und  
verarbeitet und zwar hauptsächlich mit der Ab-  
sicht, festzustellen, ob in dem Auftreten von Erd-  
stößen während der letzten für die Erdkruste be-  
sonders unruhigen Jahre ein Einfluß der Ge-  
zeiten nachzuweisen wäre. Oldham hält die Zeit  
der Beobachtung noch für ungenügend zu ganz  
bestimmten Schlussfolgerungen, äußert aber fol-  
gende Ergebnisse: Zunächst findet eine starke  
Schwankung in der täglichen Verteilung der  
Erdbeben statt. Am häufigsten treten sie in den  
Stunden zwischen 10 und 11 Uhr abends und  
zwischen 6 und 7 Uhr morgens auf. Außer  
dieser bedeutenden, bisher noch unerklärten  
Schwankung in der täglichen Verteilung der  
Erdbeben zeigt sich noch eine kleinere, die aller-  
dings in einer Beziehung zur Ebbe und Flut  
zu stehen scheint, aber nicht zu den eigentlichen  
Gezeiten des Meeres, die durch die Anziehung  
des Mondes hervorgerufen werden, sondern zu  
einer Flutwelle, die durch die Anziehung der  
Sonne in dem flüssigen Gestein des Erdinnern  
bewirkt werden müßte.

von Herrn von Döllhof, der gestern zur Con-  
sultation gekommen war.

Die Dichterin interessierte sich für den Patien-  
ten. Sie kannte ihn und seine Familie, und  
war ihr so leid, daß solch lebenslustiger Mensch  
am Magenkrebs zu Grunde gehen sollte.

Als sie das sagte, blickte Eugen sie eigen-  
tümlich an. Ein kluges, mildes Lächeln spielte  
um seinen Mund, aber er besann sich noch ein  
Weilchen, dann sagte er so bestimmt, daß ihm's  
jeder glauben mußte: „Herr von Döllhof leidet  
nicht an Magenkrebs, es handelt sich nur um  
einen chronischen Magentarrh, den er bei rich-  
tiger Behandlung mit der Zeit schon los wer-  
den wird.“

Johanne wurde ein wenig rot — ihr eigener  
Vater ging auch bei Herrn von Döllhof ein und  
aus. Er war sozusagen sein Consulent, wenn  
die anderen Autoritäten in der Diagnose hie  
und da etwas schwankend wurden.

Aber Freude hatte Johanne doch an Doktor  
Zellinets Ausspruch. Sie mochte nur nicht viel  
Aufhebens von der Sache machen — rein aus  
dem Barmherzigkeit für den Vater.

Nach dem Frühstück hatte Doktor Zellinek  
heftiges Herzklopfen — sein erster Gang sollte  
ins Schloß sein.

Als er aus dem Zimmer trat, meinte er,  
sein Garten habe sich über Nacht verwandelt.  
Während er im Morgenschimmer lag, hatten die  
geliebtesten Hände das Pförtchen aufgeklipft.  
Den Weg, den er jetzt hinabschritt, hatte ihr  
Fuß betreten. Er sah Giselas Gestalt noch im  
Geist unter den blühenden, stark duftenden Rosen  
— und dann den Augenblick, wo sie seinem  
Mutterl am Herzen lag.

Und so ging er ganz im Traume weiter  
Völlig vergessen hatte er's, daß die Familie von  
Heidenbruck ein adelstolzes Geschlecht war, das  
seine Genealogie in einem dreibändigen Werke  
erst jüngst umständlich niedergeschrieben — zu  
ewigem Gedächtnis und als Grundlage künftiger  
Standeshoheit. (Fortf. folgt.)

Ihr Herz klopfte, und sie scheute sich, vor-  
wärts zu gehen, aber sie ging doch und trat ins  
Haus, und es ergriff sie die überwältigende  
Empfindung, daß es sein Haus sei. Eine Thür  
stand offen. Man sah dadurch auf ein wein-  
umranktes, vergittertes Fenster und einen blank-  
geputzten Herd, in dem ein Holzfeuer flammend  
prasselte.

Gisela näherte sich schüchtern der offenen  
Küche, da trat ihr eine alte Frau entgegen —  
seine Mutter. Sie war blaß und ernst. Gisela  
meinte, sie schaue ihr unfreundlich ins Gesicht.

„Ich wollte fragen, wie es dem Doktor geht,“  
brachte sie zaghaft heraus.

Die alte Frau antwortete nicht. Sie mußte  
sich erst zusammennehmen, denen aus dem Schlosse  
kein böses Wort zu sagen — ihrem Sohn hätte's  
sonst ja das Leben kosten können.

„Geht es ihm besser?“ drängte Gisela ge-  
quält.

„Ihn so zuzurichten! — Was meinen Sie  
wohl, wie mir geworden ist, als ich das viele  
Blut sah?“

„So sagen Sie doch nur ein Wort, nur, ob  
er außer Gefahr ist!“

Die alte Frau horchte verwundert auf. Sie  
hatte gar nicht gedacht, daß es einem von denen  
so nahe ginge.

„Wohl geht's ihm besser, er schläft.“

Da lag das vornehme Fräulein der alten  
Frau an der Brust. Sie schluchzte vor Freude  
und Dankgefühl, daß es eine Unmöglichkeit ge-  
wesen wäre, die eigenen Thränen zurückzuhalten  
oder noch hart mit dem zitternden Dirndel zu  
sein, wo es ohnehin wohlthat, sich recht sattfam  
auszuweinen und von dem Schreck zu sprechen,  
von dem jetzt noch alle Glieder zitterten.

Eine Stunde später trug Frau Zellinek das  
Frühstück ins Zimmer.

Die Dichterin und Eugen saßen am Tische  
und sprachen bewegt von den Ereignissen des  
gestrigen Tages und der verfloffenen Nacht.